

Die Spuren einer Diktatur Jugendliche sollen Zeitzeugen befragen und im Internet berichten

Von Alexander Klay Bremen. Wer waren die Opfer, wer waren die Täter der NS-Diktatur in den Jahren 1933 bis 1945? Das Projekt "Spurensuche" möchte den Unbekannten jetzt ein Gesicht geben und vor allem Jugendliche dazu ermuntern, in das dunkle Kapitel der bremischen Geschichte einzutauchen. Bürgermeister Jens Böhrnsen hat gestern das Internetportal www.spurensuche-bremen.de freigeschaltet. Unter dieser Adresse sollen Schüler ihre Rechercheergebnisse zusammentragen und sich vernetzen.

Die Internetseite ist bereits mit einigen Informationen gefüllt. Grundschüler aus Mahndorf berichten über Baracken für Zwangsarbeiter, es gibt alte Fotos und Filme zu sehen und Radio Bremen stellt 30 Folgen der Serie "As Time goes by" aus dem Archiv zur Verfügung. Auf einem interaktiven Stadtplan sind die gesammelten Informationen konkreten Orten zugeordnet. Jeder Bremer soll sehen können, was sich in der Zeit der Naziherrschaft in dieser Stadt ereignet hat, lautet das selbstgesteckte Ziel der Initiatoren um Michael Mork. "Der Holocaust begann vor der Haustür", mahnte er.

Ziel soll es sein, möglichst viele der alternden Zeitzeugen zu den Ereignissen zu befragen und so ein umfangreiches Bild Bremens vor und während des zweiten Weltkrieges zu zeichnen. "So können wir Erinnerungen für die nächsten Generationen erhalten", verspricht sich Radio-Bremen-Intendant Jan Metzger. Nicht nur Jugendliche können sich nun daran beteiligen, die Internetseite mit "Spuren" der NS-Diktatur zu füllen. Dazu gibt es auf der Homepage eine Anleitung mit zahlreichen Hinweisen. Eine Redaktion soll eingereichte Beiträge prüfen - sexistische oder rassistische Inhalte sollen damit ausgeschlossen werden. "Wir wollen einen gewissen Standard einhalten", sagt Mork.

© Copyright Bremer Tageszeitungen AG ; Datum: 27.10.2010